

## Das Spezialgebiet ...



... mit Verantwortung für die Gesundheit der Allgemeinheit,  
 ... für den meistens ersten Anlaufpunkt im Gesundheitswesen,  
 ... mit offenem und unbegrenztem Zugang für Menschen jeder Altersgruppe mit allen Gesundheitsproblemen,  
 ... für das Management der Schnittstelle zu anderen ärztlichen Spezialgebieten und allen in der Primärversorgung im Gesundheitswesen tätigen Berufe,  
 ... mit personenbezogenem Ansatz, der auf das Individuum sowie auf dessen Lebensumfeld und Familie ausgerichtet ist,  
 ... für eine durch die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten bestimmte Langzeitbetreuung.

Das diese sechs von insgesamt elf durch die Europäische Fachgesellschaft im Jahre 2002 definierten Wesensmerkmale dem Spezialgebiet der Allgemeinmedizin zuzuordnen sind, ist zweifelsfrei zu erkennen. Daraus resultiert eine Komplexität von Arbeitsinhalten innerhalb dieser Fachrichtung, welche deren Schlüsselposition für die medizinische Versorgung der Bevölkerung bedingt. Gerade durch die Vielfalt des klinischen Tätigkeitsspektrums ergibt sich ein hoher Anspruch an die fachliche Qualifikation der Allgemeinmediziner. Eigentlich wäre zu erwarten, dass der medizinische Nachwuchs insbesondere dadurch motiviert ist, sich für eine Weiterbildung im Fach Allgemeinmedizin zu entscheiden. Die Realität sieht gegenwärtig leider anders aus.

Ärztmangel, gerade auch in der Allgemeinmedizin, stellt eine zentrale Problematik für die Sicherstellung der flächendeckenden hausärztlichen Versorgung in Sachsen und deutschlandweit dar. Die Gründe sind vielfältig. Ungünstige Rahmenbedingungen für die Berufsausübung (zum Beispiel: Budgetierung, überbordende Bürokratie im Praxisalltag, mangelnde Transparenz des Honorarsystems) aber auch die demographische Bevölkerungsentwicklung mit zunehmender Überalterung und einem damit verbundenen stetig ansteigenden ärztlichen Versorgungsbedarf sind dabei genauso zu nennen wie infrastrukturelle Defizite, vor allem in ländlichen Regionen, die die Ansiedlung dort für junge Mediziner und deren Familien erschweren.

Wer aber übernimmt diesen komplexen Versorgungsauftrag, welcher der Allgemeinmedizin wesenseigen ist, wenn die entsprechenden Spezialisten fehlen?

Es liegt auf der Hand, dass Mittel und Wege gefunden und umgesetzt werden müssen, die dieser Entwicklung entgegenwirken. Eine konzentrierte Zusammenarbeit von Ärzten in Körperschaften, Berufsverbänden und Fachgesellschaften, Verantwortlichen an Aus- und Weiterbildungsstätten für den ärztlichen Nachwuchs, Akteuren in der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie Kostenträgern im Gesundheitswesen ist dabei sozusagen das Gebot der Stunde.

Einige wegweisende und zielführende Maßnahmen sind dazu bereits auf den Weg gebracht worden. Exemplarisch seien hier das bisher bundesweit einmalige Programm „Studienbeihilfe für Medizinstudenten“ seit 01.10.2008, die Initiative des Deutschen Hausärzterverbandes „Perspektive Hausarzt“, die Informationsveranstaltung für PJ-ler und Weiterbildungsassistenten in der Sächsischen Landesärztekammer zu Chancen und Perspektiven im Sächsischen Gesundheitswesen und die Einrichtung der Koordinierungsstelle „Ärzte für Sachsen“ bei der Sächsi-

schen Landesärztekammer seit 30.11.2009 genannt. Umfassende Informationen zum Berufsbild und zu den Arbeitsbedingungen stellen wichtige Voraussetzungen für Nachwuchsmediziner dar, um eine bewusste Entscheidung hinsichtlich ihres Werdeganges zu treffen.

Begeisterung für die Allgemeinmedizin mit deren breitgefächerten fachspezifischen Inhalten zu wecken und dadurch Motivation für eine entsprechende Aus- und Weiterbildung bei Interessenten zu erzeugen oder zu stärken, gelingt letztlich aber oftmals am besten durch persönliche Kontakte, spannende und interessante eigene Erfahrungen im Praxisalltag. Für Gymnasiasten kann der „Zukunftstag“ in der Hausarztpraxis ebenso zum positiven Schlüsselerlebnis in Bezug auf die Wahl des Studienfaches werden wie für Medizinstudenten die praktische Tätigkeit in der Lehrpraxis bezüglich des Weiterbildungsziels.

Und genau in dieser Hinsicht, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir als tätige Allgemeinmediziner gefordert, unserem Nachwuchs diesen enorm wichtigen Praxisbezug zu ermöglichen, ...

... indem wir uns aktiv in bestehende Programme und Initiativen einbringen, beispielsweise den „Zukunftstag 2010“ unterstützen oder als Lehrpraxis zur Verfügung stehen, ... indem wir weitere Ideen und Konzepte entwickeln, um regional die Bedingungen für unsere Weiterbildungsassistenten zu verbessern. Die Verbundweiterbildung auszubauen, ist hierfür unter anderem als zielführend anzusehen, ... indem wir unsere eigene Berufsmotivation verbal und non-verbal positiv kommunizieren.

Die Wesensmerkmale unseres Fachgebietes an den medizinischen Nachwuchs zu vermitteln, gehört so gesehen auch zu unserem Spezialgebiet.

Wer, wenn nicht wir selbst, kann diese Aufgabe übernehmen.

Ute Taube, Vorstandsmitglied

Ärzteblatt Sachsen 3/2010